

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Nr. 42.

Dienstag, den 30. Mai

1876.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats Juni ist die Landtagswahlliste einer Revision zu unterwerfen. Indem wir vorschriftsgemäß auf diese Revision aufmerksam machen, bringen wir zugleich zur öffentlichen Kenntniß, daß die Liste für den hiesigen Ort zu der Betheiligten Einsicht in der hiesigen Rathsexpedition ausliegt. Etwaige Einsprüche dagegen sind rechtzeitig und spätestens bis zum Ende des siebenten Tages nach dem Abdrucke eines Wahlschreibens in der Leipziger Zeitung bei uns anzubringen. Nach Ablauf von weiteren 14 Tagen wird die Liste geschlossen, auch werden alle bis dahin in dieselbe nicht eingetragenen Personen von der Wahl ausgeschlossen, sowie auch etwaige bis dahin nicht erledigte Reclamationen unberücksichtigt gelassen werden. Uebrigens hat Jeder, welcher seine Stimmberechtigung auf Steuerentrichtung außerhalb des hiesigen Orts zu gründen gemeint ist, solches zur Berücksichtigung unter Beibringung des nöthigen Nachweises hier anzuzeigen.
Wilsdruff, am 29. Mai 1876.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Das Wasserholen von der Pumpe am Kirchhofe zum Begießen der Gräber wird andurch bei 1 Mark Strafe verboten.

Wilsdruff, am 29. Mai 1876.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 29. Mai 1876.

Trübe scheidet diesmal der Mai, der eigentliche Wonnemond des Jahres, von uns, wenig Freude hat er uns bereitet, viel Schaden uns gebracht. Was wird der neue Monat uns bringen? Wild und drohend jagen die Wolken am politischen Horizonte dahin, von trüben Dünsten ist die Luft erfüllt. Alle Anzeichen deuten auf den nahen Ausbruch des lange hereinhängenden Unwetters, auf den Krieg. Die „Dr. Ztg.“ schreibt: Die Pforte hat die Vorschläge der Conferenzmächte „geprüft“; aber das starke Gebräu, das in Berlin zu recht gemacht wurde, scheint nicht Gnade zu finden in ihren Augen. Der Kranke, weigert sich, die ihm verordnete Medicin einzunehmen; er verlangt nach milderem Tränken, hofft aber inzwischen Zeit zu gewinnen, den Leiden, die in seinem Inneren toben, durch eigene Hausmittel beizukommen. Den Insurgenten ist dies nur Wasser auf ihre Mühle. Von einem Waffenstillstande ist unter diesen Umständen keine Rede; ja, der Kampf der eine Zeit lang zu ruhen schien, hat mit erneuter Heftigkeit auf der Linie begonnen.

In der Herzegowina ist es zu schweren und blutigen Gefechten gekommen, in denen sowohl die Türken, als die Insurgenten gesiegt haben wollen, die aber jedenfalls beweisen, daß die Aufständischen sich vor den Türken nicht fürchten und von der Fortsetzung des Kampfes mehr Gewinn für ihre Sache hoffen, als von Waffenruhe und diplomatischen Unterhandlungen. Aber auch in den anderen Landschaften ist die Lage kritischer geworden. Aus Bosnien werden neue, für die Türken ungünstige Kämpfe gemeldet. Von Serbien und Montenegro, die völlig gerüstet und marschbereit dastehen, wird der Aufstand mit Mannschaften und Mitteln aller Art genährt. In Belgrad ist, neben anderen abnormen Maßregeln, eine Verordnung erlassen worden, wonach kein serbischer Unterthan im Alter vom 18. bis zum 50. Jahre das Land verlassen darf; es dürfen weder Reiselegitimationen verabsolgt, noch auch Beurlaubungen selbst für die kürzeste Zeit gewährt werden. Diese Verordnung bezweckt, die streitbare Mannschaft im Lande bei der Hand zu halten. Die serbische Presse drängt die Regierung kategorisch zu einer Entscheidung und erklärt, die Regierung müsse sich für Krieg oder Frieden entschließen, das Land könne die die 12monatliche Rüstung nicht länger ertragen. Montenegro brennt vor Begier, in den Kampf einzugreifen, da es bei dieser Gelegenheit einen Landzuwachs auf Kosten der türkischen Grenzgebiete zu erschnappen hofft.

In Constantinopel selbst bereitet sich eine Staatsumwälzung vor, ein Versuch, das alternde Staatsgebäude noch einmal durch ganz neue Einrichtungen zu restauriren. Die „Softas“ (Studenten der Theologie und Aspiranten auf die höheren Staatsämter) sind die treibende Kraft dieser Revolution; sie wollen vom unfähigen Sultan Abdul Aziz die Reduction der Civilliste auf 1 Mill. Pfund, die Herausgabe von 5 Mill. an den Staatschatz, die Einsetzung eines Nationalrathes und die Ablegung des Kalijentitels erlangen. Die Softas meinen es sicher sehr gut mit ihrem Reiche und mit der Lehre der Propheten. Auch England, das offenbar hinter dieser Bewegung steckt, glaubt durch solche Reformen die Gefahr der Vernichtung vom Osmanenreiche abwenden zu können. Aber gerade das Gegentheil wird erreicht. Wenn der Feind vor den Thoren steht, ist es zu inneren Besserungen zu spät; solche Krisen beschleunigen dann nur von innen her den Zerfall, der dem von außen heranrückenden Verderber die Arbeit erleichtert. Dem Geist der Phantasie eines Disraeli mag der Gedanke schmeicheln, das in allen Fugen krachende Ostrich durch Reformen wiederaufzufrischen; das nimmt sich prächtig auf dem Papiere aus. In Wirklichkeit aber thut England, indem es nicht die Widerstandskraft, wohl aber die Widerstandslust der Großtürken stärkt, nur Rußland einen Gefallen, dem es in die Hände arbeitet, während es seine Pläne zu durchkreuzen glaubt.

Nach den soeben veröffentlichten Hauptresultaten der letzten Volkszählung hatte das deutsche Reich am 1. December 1875 42,757,812 Einwohner gegen 41,058,792 im Jahre 1871; es hat also um die bedeutende Zahl von 1,699,020 zugenommen.

Coblenz, 23. Mai. Von der hiesigen Polizei wurde gestern ein Italiener hier aufgegriffen, der sich unter eigenthümlichen Umständen danach erkundigte, ob Fürst Bismarck, wie ihm mitgetheilt, sich augenblicklich in Coblenz aufhalte. Auf die an ihn gestellten eingehendsten Fragen erklärte er unumwunden, daß er aus Italien sei und die Absicht habe, den Fürsten Bismarck, der allein die Schuld trage, daß die katholische Religion unterdrückt worden, und den man in Italien hasse, zu erworden. Unterstützt sei er bisher von verschiedenen Vereinen und einzelnen Personen, die mit seinem Vorhaben sich einverstanden erklärt hätten. Es wurde nun ferner festgestellt, daß der Mensch schon im Anfang der 60er Jahre in Pösch verhaftet und demnächst aus Preußen ausgewiesen worden war. Auf seinen Namen führte ein in seinem Rock eingeknähter Paß, den er sich hatte in Venn ausstellen lassen. Die weiteren sofort eingeleiteten Nachforschungen werden ergeben, ob man es in diesem Falle mit einem Fanatiker

oder, wie wahrscheinlicher ist, mit einem Hochstapler zu thun hat; inzwischen ist er gestern vom hiesigen Polizeigericht wegen Landstreicherei und Uebertretung des Ausweisungsbefehls mit 6 Wochen Haft belegt worden.

Aus allen Gegenden Ungarns kommen Berichte über den schrecklichen Frost, welcher Obst, Wein, Knollen- und Hülsenfrüchte verheerte und auch Roggen beschädigte, den Weizen jedoch zumeist verschonte.

Die Hand.

Historische Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Zwei Höfe.“ „Schein und Sein.“

(Fortsetzung.)

Inmitten des Erzählens war er der Herzogin immer näher gerückt, kauerte zuletzt zu ihren Füßen, während die Herzogin sich begierig lauschend über ihn bückte, und ihr warmer Athem seine Stirne berührte.

Ihr Auge funkelte bei der Berichterstattung unheimlich, — diesen Knaben Margareth's durfte sie nimmermehr in Boleslaus Hände lassen, dies mußte eine Theilung seiner Liebe herbeiführen, und sie war viel zu herrschsüchtig, um nur eine Faser seines Herzens irgend einem anderen Wesen zu überlassen.

Der Sproßling der verhassten Margareth sollte einst den Besitz des Herzogthums antreten, während sie selbst nicht alle Hoffnung aufgegeben, Boleslaus einen Erben zu schenken? Alles das genügte zu dem raschen Entschlusse, durchkreuzend in die Pläne Boleslaus einzugreifen.

Georg war mit seiner Erzählung zu Ende und blickte jetzt auf in das auf ihm ruhende dunkle Auge der Herzogin. Er erschrak fast selbst über die Vertraulichkeit, zu der ihn sein flüsterndes Erzählen veranlaßt, und doch lag in der Erscheinung der vor ihm Sitzenden ein Zauber, dem er sich nicht zu entwinden vermochte.

„Und Du gehst jetzt, den Auftrag auszuführen? — Wirst Du den Knaben finden?“ frug die Kroatin. — „Ich muß!“ — entgegnete dieser, — „Boleslaus will es.“

„Was kümmert Dich Boleslaus,“ entgegnete die Kroatin warin und beugte sich noch tiefer über Georg — „wenn ich Dich nun bäte, auf jeden Fall — allein zu kommen?“ —

Ihr Auge ruhte mit einem eigenthümlichen Glanze auf dem schon halb Gefangenen.

„Ich kann es nicht!“ erwiderte sich halb aufrassend Georg.

„Du kannst es ohne Mühe!“ und der volle weiße Arm legte sich um seinen Nacken — „fordere, was Du willst von mir — ich will Dich reich — königlich belohnen — aber tritt mir den Wurm in den Staub, wenn er noch lebt — nur bring ihn nicht hierher!“

„Fordere Alles,“ das Wort zuckte dämonisch durch seine Brust, seine Augen bligten in leidenschaftlichem Verlangen, die Brust hob sich und er erwiderte, sich selbst vergessend:

„Hab ich Dich verstanden? — nein, Du hältst nicht Wort!“

„Zweifelt Du?“ sagte die Kroatin feurig und drückte ihn mit leidenschaftlicher Gluth an ihr Herz, und einen Kuß auf seine Lippen pressend, flüsterte sie: „Dies ist mein Herzogswort, das ich nicht breche.“

Wie berauscht und entzückt versprach er mehr, als die Herzogin selbst gefordert, und schwur, den Knaben aus dem Wege zu räumen, wo er ihn finde.

„Nun so gehe!“ sagte die Herzogin mit vielsagendem Lächeln, und entwand sich seiner Umarmung, „geh und hole Dir den Preis — 1000 Dukaten — nicht?“ —

„1000 Dukaten!“ entgegnete Georg lachend und entfernte sich, noch völlig in seine wilden leidenschaftlichen Träume verloren, um seine Reise augenblicklich anzutreten.

Die Erzählung hatte alte Erinnerungen aufgefrischt, er besann sich der Hüttenbewohnerin und jubelte: „Alte Heye, so hast Du doch nicht geschwindelt und Dein Prophetenwort wird dennoch wahr! Es ist doch wunderbar, daß ein solch' altes Ding's mehr weiß, als ich mir je habe träumen lassen. — Gelingt mir nur der Streich, werde ich ihr Günstling, dann bin ich mehr als Graf. Boleslaus! — dann bin ich — Herzog!“ —

5.

Ha, hämmere, Meister, ruhig fort,
Dein Feuer blinke licht und loß!
Wohl Dir, o Freund, ein einfach Streben
Genügt Dir durch dies Menschenleben.

R. Mayer.

Georg wandte seine Schritte natürlich zur Alten, bei der ihm allein über den Sohn Margareth's Aufschluß werden konnte.

Er erschrak — die Hütte war zerfallen und zerstört, keine Spur eines menschlichen Wesens war darin.

Die Alte mußte todt sein, denn sonst würde sie sich schwerlich von ihrem Lieblingsstuhle getrennt haben. Wie schade, die Alte in ihrem zähen, verknöcherten Wesen hatte ein langes, gar nicht zu Ende bringendes Leben versprochen und ihm mit ihrem unverantwortlich schnellen Sterben einen schlechten Streich gespielt, denn damit war ihm jede Spur des Weiterforschens abgeschnitten.

Unmuthig ritt er hinweg, um wenigstens noch in der Gegend herumzuschweifen und den Schein zu retten.

Kurz vor Sprottau verlor zu seinem neuen Aerger sein Pferd ein Eisen, und er war froh, gleich am Thore eine Schmiedewerkstatt zu erblicken.

Ein junges Mädchen stand an der Thür des stattlichen Hauses

— die liebliche Erscheinung übte auf das für solche Eindrücke ganz besonders empfängliche Herz Georg's sogleich ihren Zauber aus, und er frug höflich: „Mein Kind, kannst Du mir nicht einen Arzt verschaffen für mein Pferd?“

„Nein, Herr! wir sind nur ehrliche Schmiedeleute!“

„Eben recht,“ entgegnete Georg, „mein Pferd hat ein Hufeisen verloren,“ und er schwang sich herunter, band das Pferd an einen der am Schmiedeständer hängenden Ringe und trat mit dem Mädchen, das ihn freundlich an zwei am Feuer stehende Gestalten wies, in die Werkstatt.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Aus Hoyerwarda wird eine Schatzgräbergeschichte berichtet welche 3 Arbeiter in Ausführung zu bringen gedachten und wobei der vergrabene Schatz um Mitternacht durch eine bestimmte Zauberformel hervorgezaubert werden sollte. Der erste verlor den Muth und lehrte unterwegs um. Die beiden Anderen aber sprachen der Flasche wacker zu, um sich Muth zu trinken. Der Schatz blieb in oder Erde. Die Flasche mußte Entschädigung gewähren. Der Eine wurde müde and legte sich nieder; der andere ging ziemlich benebelt fort. Als der Schläfer von seiner Frau gesucht und gefunden ward, konnte er nicht sprechen, lag im Sterben und verschied, als man ihn in die Stadt schaffte.

Verpachtung.

Nächsten 3. Pfingstfeiertag, Nachmittags 3 Uhr, sollen ohngefähr $\frac{3}{4}$ Land mit Klee bis 1. August d. J. verpachtet werden; auch kann nach Befinden 1 Wiese von derselben Größe mit verpachtet werden. Sammelplatz bei Herrn Gutsbesitzer Schirmer.

Julius Richter.

Robert Bernhardt,

23 Freiburgerplatz 23.

Sammet-, Seiden-
und Modewaaren-Manufactur
gegründet 1865.

Billigste und beste Bezugsquelle

für Käufer im Ganzen und im Einzelnen.

Seit 1. November 1874 billige,
aber ganz feste Preise.

Dresden

16, Gr. Brüdergasse 16,
früher Wilsdrufferstraße

Weinstube & Frühstückslocal des
Esterhazykeller

en gros und en detail.

Borz. echt ungr. und österreichische Weine.
Gute österreichische Küche.

F. Voigt.

Rollen- und Scheitholz, Stein- und Braunkohlen,

empfehlen

Rosengasse.

H. Krumbiegel.

Zu sofortigem Antritt wird ein Tagelöhner gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden

Sommer-Fahrplan vom 28. April 1876 an.

Abfahrt von Wilsdruff, } Abfahrt von Dresden, Gasthaus
Dresdner Straße daselbst. } zum Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2.

Täglich

früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachm. 4 Uhr.

Tourbillet früh nach Dresden

und Abends von Dresden

à Billet 80 Pfg.

Täglich

früh 7 Uhr und Nachm. 5 Uhr.

Tourbillet früh von Dresden

und Nachm. nach Dresden

à Billet 1 Mark.

F. A. Herrmann.

Wochenmarkt zu Wilsdruff am 28. Mai.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 70 Pf. bis 2 Mark 80 Pf.
Ferkel wurden eingebracht 157 Stück und verkauft à Paar 27 Mark
— bis 42 Mark —.

Bekanntmachung.

Die **Grasnutzungen** am untern **Bache** sollen

Dienstag, den 6. Juni ds. Js.,

Nachmittags 5 Uhr,

im Rathsessitzungszimmer unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wilsdruff, am 29. Mai 1876.

Der **Stadtgemeinderath.**

Ficker, Brgmstr.

Gelegenheitskauf

zur
Leipziger Messe.

In Folge schlechten Geschäftsganges
kaufte zur Messe spottbillig ein, habe
somit mein Lager in

Frühjahrs- & Sommer-Kleiderstoffen

auf das Großartigste sortirt, so daß
ich mit jedem Geschmack zu noch nie
dagewesenen Preisen dienen kann,
empfehle

die neuesten **Kleiderstoffe**
als:

Ramage, Raye, Caro & Uni

in verschiedenen Gattungen sehr schöne Zusammenstellung,
Elle von 40 Pfg. an.

Lence, Barège & Leinen

prachtvolle Farben, Elle von 35 Pfg. an.

Madapolame & Jaconetts

Elsässer Fabricat reizende Muster,

garnirt für echtfarbig,

Elle von 30 Pfg. an.

$\frac{1}{4}$ breite **Buckskins** zu **Anzüge,**

Damen-Tuche zu **Kleider & Jaquettes,**

Elle von 2 Mark an.

Châles & Tücher,

bekanntlich größtes Lager am Plage.

Velour $\frac{1}{4}$ von 4 Mark an.

Cachmir $\frac{1}{4}$ gute Qual. von 6 Mark an,

(noch nie dagewesen.)

Ripstücher von 7 Mark an.

Französische gewirkte Long-Châles,

reichstes Sortiment von 21 Mark an.

Schwarze & couleurte Seidenstoffe,

nur gediegene Waare gut im Tragen.

$\frac{1}{4}$ **Taffet,** Elle von 1 Mark 80 Pfg. $\frac{1}{4}$ **Rips-Seide,**

Elle von 2 Mark an.

Gleichzeitig bemerkend, daß ich nur gute

fehlerfreie Waare führe, welche zu wirklich

billigen Preisen verkaufe, wovon

sich meine werthen Abnehmer gütigst

überzeugen wollen.

G. H. Wunderling,

Friedr. Schumann's Nachfolger.

Dresden,

11 Altmarkt 11.

Alwin Reimann,

Dresden

6 Altmarkt 6.

Consumgeschäft

in **Manufactur-, Modewaaren-, Leinwand-
und Confection,**

empfehle fein reichhaltiges Lager in Kleiderstoffen (Neu-
heiten der Saison 1876), Confection für Damen, Lein-
wand, Bettzeuge, Cattun in selten schönen Dessins,
Handtücher, Tischzeuge, Blandrucks, Barchente, Drells
2c. 2c. 2c.

sowie massenhafte Schälchen, Tücher u. s. w. zu spottbilligen
Preisen.

Wiederverkäufern extra Rabatt.

Consumgeschäft

gegründet 1869.

Dresden

8 Wilsdrufferstraße 8.

Restaurant Russie.

Vorz. Böhm.-Lager- und acht Culmbacher-Bier, hochf.
Weine, gute Küche.

Großer Mittagstisch

à la carte.

Angenehme und elegante Localitäten.

Ed. Gerdes.

Dresden

1. Jüdenhof 1.

M. Franz's Restaurant

empfehle fein großes Restaurant verbunden mit Glas-Salon u.
franz. Billard.

Ganz vorzügl. acht Culmbacher und

Plauensches Lagerkeller-Bier

(Depôt.)

Hochfeine Weine, gute Küche.

Mittagstisch.

Stammfrühstück. — Stammabendbrod.

Dresden

Restaurant Boulevard

an der Kreuzkirche 7 und Friedrichsallee

verbunden mit schönem

Garten

nach der Promenade.

Große und angenehme

Restaurant - Localitäten

mit französischen Billard's u. vorz. Biere, Weine, gute
Küche, Mittagstisch, Stammfr. u. Stammabendbrod.

M. Schlächter.

Alle außer Cours gesetzte Münz-
stücke wechselt um Th. Ritthausen.

Bekanntmachung.

Schutzgemeinschaft für Handel

und Gewerbe,

eingetragene Genossenschaft

für

Wilsdruff & Umgegend.

Infolge Suspendirung des Director Herrn Hermann
Günther werden Alle aufgefordert, die bei dem Director H.
Günther etwas aufgegeben und auch Alle, die an Director Günther
etwas gezahlt oder von demselben zu fordern haben, sich binnen

4 Wochen und spätestens bis zum 27. Juni 1876
unter Einreichung der betreffenden Urkunden zu melden.

Das Directorium.

In Stellvertretung:

August Wehner.



Bekanntmachung.

Zur
Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden,
Donnerstag, den 8. Juni 1876, Mittags 12 Uhr,
im Saale des Gasthofs zu **Zella** bei **Tossen,**

verbunden mit einer Jungviehschau in dem angrenzenden Garten des Kammergutes Zella,
werden die Mitglieder des Kreisvereins, sowie alle Freunde der Landwirthschaft hierdurch ergebenst eingeladen.
Deutschenhora und Freiberg im Mai 1876.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.
V. H. Leutritz, Vorsitzender. **R. Münzner,** Secretair.

Einladung
zur **Generalversammlung des Feuerversicherungs-Vereins**
zu **Krögis,**
Mittwoch, den 14. Juni 1876, Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthose zu **Krögis.**

Tagesordnung:

- 1., Vortrag der auf die Jahre 1874 und 1875 abgelegten Vereinskassenrechnungen,
 - 2., Wahl der an die Stelle austretender Ausschussmitglieder tretenden neuen Mitglieder,
 - 3., Beschlussfassung über Verwendung des durch regelmäßige Einnahme angewachsenen verfügbaren Cassenbestandes,
 - 4., Beschlussfassung über eingegangene Gesuche um Beiträge aus der Vereinskasse.
- Die geehrten Mitglieder werden ersucht, in dieser Generalversammlung **pünktlich** und **zahlreich** sich einzufinden.
Rittergut Barnitz bei Krögis, im Mai 1876.

H. Steiger, Vereinsvorstand.
Adv. Scheuffler I, Schriftführer.

En gros

Grösstes Lager

en detail.

Sonnenschirme

für Herren und Damen in neuester und elegantester Façon, unter Zusicherung der billigsten Preise.

Regenschirme

in **Double-** und **Glase-Seide, Zanella, Alpacca** und **Baumwolle,** unter Garantie der billigsten Preise.
Reparaturen und **Bezüge** werden prompt und gut ausgeführt.

Wilsdruff.

Carl Ed. Reichel,

Schirmfabrikant.

am Altmarkt, Dresden,

Chaisenhaus

am Altmarkt Dresden.

Bis 31. Mai.

Totaler Ausverkauf,

Bis 31. Mai.

um vollständig zu räumen zu und unter dem Fabrikpreis.

Regenschirme in Wolle von **20 Ngr.** an,
Regenschirme in Seide von **2 Thlr.** an,
Entoucas in Wolle von **25 Ngr.** an,
Entoucas in Seide von **1 Thlr. 25 Ngr.** an,
Entredeure in Wolle und Seide von **25 Ngr.** an,
Herrenschirme mit u. ohne Futter von **25 Ngr.** an,

Filzhüte für Herren von **1 Thlr.** an,
Stoffhüte für Herren von **25 Ngr.** an,
Strohhüte für Herren von **10 Ngr.** an,
Strohhüte für Damen von **12 Ngr. 5 Pf.** an,
Strohhüte für Knaben von **5 Ngr.** an,
Mützen für Herren von **15 Ngr.** an,

Shlipse, Cravatten und **Cachenez** in größter Auswahl.

Heute Dienstag Schlachtfest
bei **H. Lucius.**

Den zweiten Pfingstfeiertag:

Casino in Limbach.

Besondere Einladung durch Karten findet nicht statt. D. R.

Den 2. Pfingstfeiertag

Jugendball

im Gasthof zu **Groitzsch,**

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Nachdem wir die sterblichen Ueberreste unsrer theuern
Entschlafenen, der

Jungfrau Christina Tittmann,

dem Schooße der Erde übergeben haben, fühlen wir uns ge-
drungen, noch Allen denen unsern Dank zu erkennen
zu geben, welche der Hingeschiedenen in ihrer letzten
Krankheit und bei ihrem Begräbnisse liebevolle Theilnahme
bewiesen haben. Insbesondere danken wir dem Herrn P.
Seisert für die wohlgemeinten Besuche und freundliche Zu-
sprache während ihrer langen Krankheit und für die tröstenden
Worte am Grabe.

Limbach, den 26. Mai 1876.

Die Familie **Dachsel.**